

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

41. Jahrgang.

Nr. 156.

Neuenbürg, Donnerstag den 4. Oktober

1883.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### An die Gemeinderäthe.

Einschätzung der Gebäude zur Brandversicherung betreffend.

Die Einleitungen zu der ordentlichen Jahreschätzung der Gebäude sind nunmehr zu beginnen; es wird daher zu diesem Zwecke den Ortsbehörden folgendes zu erkennen gegeben:

In der ersten Hälfte des Monats Oktober d. J. haben die Gemeinderäthe die Feuerversicherungsbücher von Nummer zu Nummer zu durchgehen und die Versicherungsanschlüsse insbesondere in der Richtung genau zu prüfen, ob die Gebäude und ihre Zubehörenden eine Werthverminderung erlitten haben und deshalb in dem Versicherungsanschlag zu ändern seien, wobei namentlich die Vorschriften in Abs. 2 und 4 des Art. 19 des Gebäudebrandversicherungs-Gesetzes vom 14. März 1853 über das allmähliche Altern und über andere außergewöhnliche Entwerthungsursachen zu beachten sind.

Zu dieser Prüfung der Versicherungsanschlüsse sind die Ortsfeuerwächter, die bei ihren jedesmaligen Umgängen in der Gemeinde ein besonderes Augenmerk auf etwaige Werthveränderungen der Gebäude und ihrer Zubehörenden zu richten haben, mit beratender Stimme beizuziehen.

Nach Vollzug dieses Geschäfts und vorgängigem öffentlichem Aufruf an die Gebäudeeigentümer zur Anmeldung der bei ihnen im Laufe des Jahres vorgekommenen Aenderungen ist sodann dem Oberamte spätestens bis

15. Oktober d. J.

zu berichten, ob und wie viele Gebäude des Gesamtgemeindebezirks einer neuen und veränderten Schätzung oder Klasseneintheilung zu unterwerfen seien.

Diese Berichte sind von den Gemeinderäthen mit dem Anfügen zu beurkunden, daß die Prüfung der Versicherungsanschlüsse unter Zuziehung der Ortsfeuerwächter in vorschriftsmäßiger Weise vorgenommen und welche Verfügungen hierbei getroffen worden seien.

Schließlich wird noch bemerkt, daß 1) bei nicht rechtzeitiger Anmeldung von Aenderungen, welche auf die Klassifikation Bezug haben, von Seiten der Beteiligten, falls der Jahresbeitrag zu erhöhen war, das Zuwenigbezahlte, sobald der Mangel zur amtlichen Kenntniß gelangt, vom Eintritt der Aenderung an nachzubezahlen ist, dagegen wenn der

Jahresbeitrag sich vermindert hätte, der Beteiligte keinen Anspruch auf Ersatz des Zuvielbezahlten hat;

2) die Gemeindebeamten die Unterpfandsbehörden unverweilt davon in Kenntniß zu setzen haben, wenn der Brandversicherungsanschlag eines Gebäudes, sei es auf Verlangen des Eigenthümers oder von Amtswegen (entweder bei der jährlichen Kataster-Revision oder bei außerordentlicher Einschätzung) herabgesetzt wird; sodann

3. die Gebühren für die Kataster-Revision (und für die Brandsteuerumlage)

a) nach der auf 1. Januar jeden Jahres wirklich vorhandenen Gebäudezahl zu berechnen sind und

b) auch denjenigen Gemeinden, in denen neue Feuerversicherungsbücher angelegt worden und in denen aus anderen Gründen keine Katasteränderungen vorgekommen sind, verwilligt werden.

Im Uebrigen ist für diese Gebühren die Ministerialverfügung vom 15. Mai 1875 § 1 und 2 (Reg.-Bl. S. 203) maßgebend.

Bei der Durchsicht der Feuerversicherungsbücher haben die Gemeinderäthe, soweit es nicht in Folge der Normalerlasse vom 22. Juni und 4. August 1874 (Amtsblatt des Ministeriums des Innern S. 202 und 207) bereits geschehen ist, eine Vergleichung der Brandversicherungsanschlüsse mit den neuen Gebäudesteueranschlüssen vorzunehmen und in denjenigen Fällen, wo ein auffallendes Mißverhältniß zwischen beiderlei Anschlüssen zu Tage tritt, das Geeignete wahrzunehmen.

Die Berichte sind als **portopflichtige Dienstfache (also ohne aufgeklebte Postwerthzeichen)** zu versenden.

Den 1. Oktober 1883.

R. Oberamt.

Amtmann Pommer, g. St. B.

Neuenbürg.

### An die Ortsvorsteher.

Da nach Anordnung des R. Ministeriums des Innern jedes Jahr vor dem Eintritt der kälteren Jahreszeit die bestehenden feuerpolizeilichen Vorschriften verkündet werden sollen, so werden die Ortsvorsteher beauftragt, die Bestimmungen der R. Verordnung, betreffend die Feuerpolizei vom 21. Dezember 1876, Regierungsblatt S. 513 ff. alsbald in ortsüblicher Weise wieder zu verkündigen und sich nicht nur selbst eifrig angelegen sein zu lassen, diesen Vorschriften die erforderliche Geltung zu verschaffen, sondern hiezu auch ihre Offizianten und Diener, insbe-

sondere die Ortsfeuerwächter und Polizeidiener unter angemessener Erinnerung an die getreue Erfüllung ihrer diesfälligen Pflichten, aufzufordern.

Da es sodann auch im hiesigen Oberamtsbezirk schon vorgekommen ist, daß das Erdöl zum Ansachen des Feuers (in Öfen und Herden) benützt wurde, so sieht man sich ferner veranlaßt, wiederholt auf das Gefährliche dieser Verwendung aufmerksam zu machen, durch welche sehr leicht Explosionen entstehen, welche unter Umständen für Leben und Gesundheit der Beteiligten, sowie für Gebäude und Mobilien von höchst verderblicher Wirkung sein können. Wenn auch kein direktes Verbot hiegegen besteht, so kann gleichwohl über die Strafbarkeit der Handlung im Hinblick auf §§ 1, 2 und 44 jener Polizeiverordnung vom 21. Dezember 1876 nicht wohl ein Zweifel bestehen. Nach § 1 hat nämlich Jedermann die Pflicht mit Feuer und Licht sorgfältig umzugehen und bei der Aufbewahrung feuergefährlicher Gegenstände, sowie bei dem Verkehr mit solchen, die zur Verhütung von Feuergefahr erforderliche Sorgfalt anzuwenden; in § 2, Abs. 1 ist sodann den Familienhäuptern und Dienstherrschäften zur Pflicht gemacht, ihre Familienmitglieder, Hausgenossen und Dienstreute zur Erfüllung der Vorschrift in § 1 anzuhalten und § 44 verweist bezüglich der Strafbarkeit der Uebertretung dieser Vorschriften auf die betreffenden Artikel des deutschen Strafgesetzbuchs und des Landespolizeistrafgesetzes.

Hierauf sind die Gemeindeangehörigen besonders hinzuweisen.

Denselben sind außerdem die Lokalfeuerlöschordnung, sowie die bezirkspolizeiliche Vorschrift, betreffend die Beleuchtung der Fuhrwerke bei Nacht vom 1. März 1878, Enzthäler von 1878 Nr. 27, Seite 107 aufs Neue bekannt zu machen.

Ueber alle diese Verkündigungen ist das Geeignete im Schultheißenamtsprotokoll einzutragen.

Den 1. Oktober 1883.

R. Oberamt

Amtmann Pommer, g. St. B.

Neuenbürg.

### An die Ortsvorsteher.

Die Zusammenstellungen des Aufwands für die Naturalverpflegung armer Reisender im Monat September d. J. sind spätestens bis zum 7. d. M. hierher einzusenden.

Den 3. Oktober 1883.

R. Oberamt.

Neftle.



Revier Langenbrand.

### Der Hörnlesbergweg

kann von jetzt ab wieder befahren werden.  
Den 3. Oktober 1883.

R. Revieramt  
Köhler.

### Gefunden

wurden auf dem Ziegelrain  
**eine neue und eine ältere Mütze.**  
Abzuholen gegen Eigenthumsnachweis beim  
Stadtschultheißenamt Neuenbürg  
Wesinger.

### Privatnachrichten.

Biejselsberg.

### Gebäude- u. Liegenschaftsverkauf.

Die Wittve Bohnenberger zur  
Krone beabsichtigt ihre sämtliche im Be-  
sitz habende Gebäude und Liegenschaft aus  
freier Hand zu verkaufen:

Ein neuerbautes Wohnhaus mit Wirth-  
schafts- und Bäckereieinrichtung. Signet  
sich ebenfalls auch zu einem Handels-  
geschäft.

Circa 4 Morgen Wiesen, ca. 6  
Morgen Acker, einige Morgen Wald.  
Kauflustige werden hiezu eingeladen.  
Es kann jeden Tag ein Kauf abge-  
schlossen werden, sowohl für die Gebäude  
allein oder auch einzelne Grundstücke.

Ein Geschäftsmann mit schöner Hand-  
schrift wünscht seine freien Stunden durch

### Ab schreiben

oder sonstiger Arbeit die er zu Hause ver-  
sehen könnte, zu verwenden.  
Näheres im Comptoir d. Bl.

### Eine Wohnung

hat sogleich zu vermietten, ein möblirtes  
Zimmer bis 15. Oktober.  
Wer sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

### Welschkornmehl,

sowie alle Sorten **Samtmehl** empfiehlt  
J. Reister.

Neuenbürg.

Bestellungen auf gutes

### Mostobst

nimmt entgegen  
J. Reister.

Schwann.

Nächsten Dienstag den 9. Oktober  
Nachmittags 2 Uhr

verkaufe ich im Gasthaus zur Sonne hier  
im Aufstreich:

- 2 Rüge, eine mit Zwöchigem Kalb,
- die andere in den nächsten Tagen kalbend,
- 1 Rindsfasel, Gelbblaß 1/2-jährig,
- 1 Mutterfchwein mit 8 Ferkeln,
- alles Prima-Waare. Hiezu ladet Lieb-  
haber ein

alt Mattheus Bodamer.

## Most- und Weinpressen, Obstmühlen und Futterschneidmaschinen

neuester und bester Construction empfehlen in verschiedenen Größen. Zeichnungen  
stehen zu Diensten.

Carl H. Schmidt Söhne

Eisenwerk Söllingen b. Durlach.

Herrenalb.

Unterzeichneter verkauft 4 gute jüngere

### Zugpferde

als überzählig.

A. Mönch, Posthalter.

Neuenbürg.

Circa 5000 Stück

### Biegel

verkauft

Bozenhardt u. Wanner.

Eine Krautstade ist feil bei denselben.

### Baden-Badner-Loose

à 8 M 40 und 10 M 50 J

Gesamtgew. 350 000 M. Ziehung 9. Okt.

Umlerlose 3 M, 10 St. 28 M

versendet, mehr höchsten Rabatt

C. Breilmeyer, Hauptagentur, Stuttgart.

### Bibeln, Neue Testamente und Psalmen

in verschiedenen Ausgaben empfiehlt

Jak Mech.

Nr. 52 des praktischen Wochenblatts  
für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (Preis  
vierteljährlich 1 Mark) enthält:

- Stalbkunst. — Selbstbeherrschung. —
- Umlernen eines Dieners. — Hamme
- Nielsen. — Nicht anfassen! — Schloffer.
- Beim Nähren meines Kindes. — Un-
- serere Hausbrunnen. — Vom Spinnen.
- Der Champignon. — Die Eichorie.
- Ein Jugendtraum. 8. (Schluß.) —
- Unsere Kinder. — Hausdokter. —
- Hausgarten. — Die Wohnung. —
- Hausthiere. — Hausmittel. — Die
- Wäsche. — Für die Küche. — Fern-
- sprecher. — Echo. — Briefkasten der
- Schriftstelle. — Räthsel. — Anzeigen.

Probenummer gratis in allen Buch-  
handlungen. — Notariell beglaubigte Auf-  
lage 15.000. — Wochenspruch:

Was soll das Zagen und das Klagen,  
Was bist Du der Verzweiflung nah?  
Hienieden muß ein jeder tragen  
Sein Kreuz nach seinem Golgatha.

### Eine kleine Ausgabe.

Geehrter Herr Brandt! Ich fühle mich ver-  
anlaßt Ihnen hiermit vor Allen meinen innigsten  
Dank entgegen zu bringen, denn ich litt seit  
längerer Zeit an Schwäche, tragem Blutumlauf  
und Stuhlverstopfung, da rieth mir ein Freund  
mal einen Versuch mit ihren Schweizerpillen zu  
machen; ich ließ mir für 1 M aus der Apotheke  
eine Schachtel kommen und nahm jeden Morgen  
2-3 Stück, nach Verbrauch einer Schachtel  
fühlte ich mich wohl wie nie zuvor; gleich in  
den ersten Tagen spürte ich ein angenehmes Ge-  
fühl und kann nur jeden mit derartigen Leiden  
belasteten empfehlen einen Versuch mit Ihren  
Pillen zu machen. Heinrich Stahmann, Löffler,  
Coswig i. Anhalt.

### Kronik.

Deutschland.

Zur Einweihung des Niederwald-Denk-  
mals. (Schluß.) Nun ertheilte der Kaiser  
den Befehl zur Enthüllung. Unter dem  
Donnern der Geschütze, Lusch der Musik-  
chöre, dem Salutiren der Schiffe auf dem  
Rhein fällt die Hülle. Jubelnd stieg aus  
der ungeheuren Menschenmenge der Ge-  
sang der Wacht am Rhein zum Himmel  
hinan, in den Alles oben auf dem Berge  
wie unten im Thale einstimmte. Der  
Kaiser und die anwesenden Fürsten be-  
sichtigten zum Schluß das Denkmal ein-  
gehend, über das sich der Monarch voller  
Lob äußerte.

Im Moment des Falles der Hülle  
wurde das Denkmal von der Sonne Glanz  
übergossen, es machte einen unbeschreib-  
lichen Eindruck, von den Höhen und den  
Tiefen donnerten die Kanonen. Der Kaiser  
stand lange sinnend.

Um 9 Uhr heute früh verließ unter  
dem Donner der Geschütze, der Musikchöre  
und einer nach Tausenden zählenden  
jubelnden Menschenmenge die Festflottille  
das Rheinufer in Mainz, um die Fahrt  
nach Rüdesheim anzutreten. — Halb 12  
Uhr traf die Flottille vor Rüdesheim ein.  
Die stolzen Schiffe, dicht mit Hurrah-  
rufenden, Hüte und Lächer schwenkenden  
Menschen besetzt, gewährten mit ihren  
hundert buntten Flaggen und Wimpeln  
ein prachtvolles, geradezu einzig schönes  
Schauspiel, als sie sich zu einem weiten  
Halbkreis vereinigten und auf ihnen, nach-  
dem oben auf dem Berg ein weithin  
dröhnender Kanonenschuß den Beginn der  
Enthüllungsfestlichkeit angezeigt, aus  
10.000 Kehlen ein gewaltiger Gesang  
mit Musikbegleitung ertönte, dessen Ton-  
wellen mächtig über den Rheinstrom dahin-  
flutheten und sich mit dem Geläute zahl-  
reicher Glocken vereinigten. Herrlich muß  
der Anblick dieser Flotte vom Berge herab  
gewesen sein.

Die Fahrt des Kaisers vom Denkmal  
zur Rheinhalde glich einem Triumphzuge  
unter unaufhörlichen Hoch- und Hurrah-  
rufen der Menschenmassen. In bestimmten  
Abständen von einander bildeten fünfzig  
Damen mit Bouquets, silberne Becher in  
der Hand haltend, Spalier. In der Rhein-  
halle trat der Kaiser an die Brüstung des  
nach dem Rhein führenden Balkons und  
ließ die dreißig Rheindampfer vorüber-  
passiren, welche, festlich beslaggt und ge-  
schmückt, mit Böllerschüssen salutirten. Vier  
Dampfer waren mit den Offizierkorps aus  
in der Nähe garnisonirenden Regimentern  
und deren Damen besetzt. Nach etwa  
halbstündigem Verweilen lehrte der Kaiser  
nach Wiesbaden zurück unter unausgesetzten



jubelnden Zurufen der allerseits herbeigeströmten Bevölkerung. — Den ganzen Nachmittag dauerte das festliche Treiben in Müdesheim fort. Alles war ein Herz und eine Seele im Gefühle patriotischer Begeisterung. Und hoch oben auf dem Niederwald erglänzte die Germania in blendend weißem Lichte bengalischer Flammen. Schneieigen Marmor gleich, vom Silberlicht übergoßen, erschien das herrliche Monument weithin sichtbar.

Der Gedanke des großen einigen deutschen Vaterlandes hat über diesem Feste gewaltet und ihm seine mächtige, welt-historische Weihe gegeben.

Es ziemt sich wohl, auch des Meisters zu gedenken, der seiner Nation ein so vollendetes Werk dargeboten hat, ist doch der Tag der Enthüllungsfestfeier auch ein Tag des künstlerischen Triumphes für ihn. Johannes Schilling ist Sachse. Er war zu Wittweida als der Sohn eines Kaufmanns am 23. Juni 1828 geboren. Das Bedeutendste, was Schilling geschaffen, vereinigt sich in der nationalen Schöpfung auf dem Niederwald bei welcher der Meister Schwierigkeiten überwand, die seine künstlerische Bedeutung nur um so höher stellen. Und an seinem Ehrentage, am Tage der Enthüllung des Niederwalddenkmals, hatte Schilling die größte und edelste Genugthuung, die dem Sterblichen werden kann, denn Kaiser, Fürsten und Volk feiern gemeinsam mit ihm das Fest der Vollendung dieses Meisterwerks.

### Das National-Denkmal auf dem Niederwald.

(Schluß.)

Das große Werk, was damals unter der Regide des preussischen Königs begann, wurde aus allen Theilen Deutschlands so lebhaft unterstützt, daß die Vollendung des Domes in vierzig Jahren zu Stande kam, der zweite Theil des Baues, dessen erste Hälfte fast drei Jahrhunderte erfordert hatte.

Einen neuen Aufschwung der nationalen Idee brachte das Jahr 1848 und zwar entstand jetzt die erste Grundlage zur praktischen Ausführung durch die Einberufung des National-Parlaments nach der alten Reichskronestadt Frankfurt am Main. Man hegte im ganzen Vaterlande die Hoffnung, daß es gelingen werde, das Einigungswerk zu Stande zu bringen, wie es die Devise in der Paulskirche ausdrückte:

Des Vaterlandes Größe, des Vaterlandes Glück,

D schaffst sie, o bringst sie dem Volke zurück!

aber die Wahl zum Oberhaupt wurde vom preussischen König nicht angenommen. Wir erinnern uns der freudigen Fahrt der Kaiser-Deputation von Frankfurt nach Berlin, und wie wiederum der alte Kndt mit jugendlicher Begeisterung die Hoffnung aussprach, es möge nun Kaiser und Reich neu erstehen.

Mit dem Herbst des Jahres 1858, mit der Uebnahme der Regentschaft durch den Prinzen Wilhelm von Preußen und dem Eintritt des neuen liberalen Ministeriums Hohenzollern, gewann der nationale Gedanke wiederum neue Kraft. Um jene Zeit erschien, angeregt von abermals

in Frankreich aufgetauchten Kriegsgelüsten, die seitdem weltbekannt gewordene bildliche Darstellung „Germania, auf der Wacht am Rhein“ nach dem Originalgemälde von Lorenz Clasen in Leipzig, und in den Kreisen der Männergesangsvereine, zuerst im Liederfranz zu Frankfurt, sang man die kurz zuvor erschienene Composition des Erfelder Musikdirektors Karl Wilhelm von Schneckenburgers, gleichzeitig mit dem Becker'schen Liede 1840 gedichteten Hymne: „Es braust ein Ruf wie Donnerhall“ u. Seltfam genug fand dieses Lied erst sechszehn Jahre nach seiner Entstehung den Weg zur Deffentlichkeit und zwar durch eine Composition, während das ehedem weltberühmte Becker'sche Lied, mehr als fünfhundertmal in Musik gesetzt, nun längst vergessen war. Es hat dann die Dichtung Schneckenburgers, dessen Namen aufzufinden erst nach vielen Schwierigkeiten gelang, durch des Componisten schwungvolle Melodie zum Nationallied geworden, den großen Krieg von 1870 mitgekämpft, den großen Sieg erfechten helfen und mittelbar den Grundstein zum National-Denkmal gelegt, darauf des Kaisers Hand am 16. September 1877 die wehenden Hammerschläge that.

Denn die „Wacht am Rhein“ ist in dem ehernen Momente verkörpert, welches, bald nach Abschluß des Frankfurter Friedens geplant, aus Beiträgen von ganz Deutschland zur Ausführung bestimmt, dem Bildhauer Johannes Schilling in Dresden übertragen, in einem Zeitraum von sieben Jahren modellirt, gegossen, zusammengefügt und ciselirt, jetzt fertiggestellt dasieht auf der Höhe des Niederwaldes.

Meß, 2. Okt. Der Reichstagsabgeordnete Antoine ist gestern Abend unter der Anklage des Landesverraths verhaftet worden. (St.-Anz.)

Karlsruhe, 30. Sept. Die theatralesche Feier aus Anlaß der Enthüllung des Denkmals auf dem Niederwald war eine besonders poesievolle und wohlge-lungene.

Karlsruhe. Das Wintersemester der Gr. Baugewerkschule beginnt Samstag den 3. November.

Bruchsal, 1. Oktober. Vorgestern wurde hier der erste 1883er „Portugieser“ verkauft, die Dhm zu 60 M

Grödingen, 30. Sept. Vorgestern wurden auf hiesiger Gemarlung die Klevner geherbstet und bis Dienstag den 2. Oktober findet die allgemeine Weinlese statt.

Baden, 29. Sept. Unsere amtliche Fremdenliste bringt uns heute die Gesamtzahl von 43,363 Personen.

Pforzheim. Die Brodpreise der Bäckergeossenschaft sind vom 1. Oktober ab bis auf Weiteres: Schwarzbrod 1. Qual. runde Form 54 u. 27 S, lange Form 56 u. 28 S, 1 Weißbrod 18 S, 1 Tafelbrod 25 S.

Pforzheim. Das neue Schuljahr der Kunstgewerbeschule beginnt Montag den 15. Oktober.

Aus Baden, 29. Sept. Die soeben publizierte Verordnung des evangelischen Oberkirchenraths über die Lutherfeier bestimmt, daß das Reformationsfest dieses Jahr am Sonntag den 11. Nov., statt am 4. Nov., in Verbindung mit der Feier

des 400. Geburtstags Luthers zu begehen sei. Der 11. Nov. ist als kirchlicher Festtag zu begehen, derselbe wird am Sonntag vorher verkündigt, am Vorabend eingeläutet und der Hauptgottesdienst wird wie an anderen kirchlichen Festtagen eingerichtet. Am Samstag den 10. Nov. Vormittags ist in der Kirche oder einem andern passenden Lokal mit den evangelischen Schülern und Schülerinnen der Volksschulen und der Mittelschulen eine Feier zu veranstalten, in welcher durch Vorträge, Gesänge und Ansprachen die lebendige Erinnerung an Luthers Frömmigkeit und deutsche Gesinnung zum Ausdruck kommt und namentlich auch seine Kindheit, Schul- und Lehrzeit und sein Einfluß auf die religiöse und geistige Bildung der Jugend hervorgehoben werden soll. Auch seitens der Oberschulbehörde wird die Anschaffung geeigneter Festschriften behufs der Austheilung an die Schüler aus Mitteln evangelischer Schulstiftungen gestattet. Schließlich empfiehlt die Oberschulbehörde den evangelischen Lehrern, bei der vom Oberkirchenrath anzuordnenden Feier, insbesondere bei Veranstaltung und Leitung derselben nach Kräften mitzuwirken.

Aus Baden, 30. Sept. Die Wahl-Agitation wird sehr lebhaft betrieben, denn am 5. Oktober werden die Abgeordneten gewählt. Beide Parteien jagen einander so viel als möglich Schlechtes nach, und namentlich das katholische Hauptorgan, der „Bad. Beobachter“, spielt starke Trümpe aus.

### Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliezung vom 1. Oktober

Den Obersthofmeister Ihrer Majestät der Königin Geheimen Rath Grafen von Taube auf sein Ansuchen wegen geschwächter Gesundheit von dieser Stelle unter Anerkennung der von ihm während einer langen Reihe von Jahren mit Treue und Auszeichnung geleisteten Dienste und mit Vorbehalt des Titels eines Obersthofmeisters der Königin, sowie unter Belassung desselben in dem Amte des Ordenskanzlers in Gnaden zu entheben,

der Bitte der Staatsdame Ihrer Majestät der Königin, Gräfin von Taube, um Enthebung von dieser Stelle unter gnädigster Anerkennung ihrer langjährigen treuen und hingebenden Dienstleistungen und unter Belassung des Titels einer Staatsdame der Königin in Gnaden zu entsprechen und

den K. Kammerherrn Freiherrn Richard von Reischach zum Ersten Kammerherrn im Dienste der Königin mit den Funktionen eines Obersthofmeisters Ihrer Majestät gnädigst zu ernennen geruht.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliezung vom 28. September d. J. den Bahnhofverwalter I. Klasse und Postamtsvorstand Brekle in Blochingen zum Bahnhofverwalter I. Klasse und Postmeister in Mühlader unter Verleihung des Titels eines Betriebsinspektors in Gnaden ernannt, auch demselben die Ausübung der höheren Bahnpolizei und die Betriebsleitung auf der Strecke Bretten-Viethigheim, ausschließlich dieser beiden Bahnhöfe, gnädigst übertragen.

hlen

ichnungen

arlach.

wald-Denkmal Kaiser Unter dem der Musike auf dem stieg aus der Gem Himmel dem Berge te. Der ersten be- kmal ein- ch voller

der Hülle me Glanz unbeschreib- und den Der Kaiser

ieß unter Musikhöre zählenden Festflottille die Fahrt Halb 12 heim ein. Hurrah wankenden mit ihren Wimpeln ig schönes em weiten nen, nach- weithin eginnt der gt, aus- Gesang sen Ton- om dahin- äute zahl- rlich muß rge herab

Denkmal umphzuge Hurrah- stimmten n fünfzig Becher in er Rhein- stung des kons und vorüber- und ge- ten. Bier korps aus gimenten ach etwa der Kaiser tsgefezten



Stuttgart, 2. Okt. Die Rückkehr S. Majestäten ist für den 15. d. Mts. in Aussicht genommen. Se. Majestät beabsichtigt sich im November nach Italien zu begeben. (W. Bdz.)

(Z. C. St.) Stuttgart, 30. Sept. (Schluß.) Der heutige Volksfesttag als der dritte und letzte hat sich durch die Gunst der Witterung zum Haupttage gestaltet, Wirthe, Verkäufer und Schaubudenbesitzer machten heute die besten Geschäfte und beim Publikum kam die erste Volksfeststimmung zum Durchbruch. Den Hauptanziehungspunkt des Tages bildete das von der Stadt Cannstatt gegebene und von Stadtbaumeister Weber dirigirte Fischerstechen, welches von Cannstatter Fischern und von Mitgliedern des Cannstatter Turnvereins ausgeführt wurde. Das Fischerstechen begann um 2 Uhr mit einer Auffahrt sämtlicher Boote, worauf von den gegenüberliegenden Ufern je ein Schiffchen abfuhr, bemant mit je 2 Ruderern in Matrosentracht und einem Harlekin im Costüm des 16. Jahrhunderts. Die Schiffe fuhren nun auf ein Trompetensignal auf einander los und die mit langen Stangen bewaffneten Harlekine suchten sich nun gegenseitig in das Wasser hineinzu stoßen, was denn auch bald dem einen derselben gelang. Jetzt fuhr das nächste Schiffchen hervor in Landsknechtkostümen, dann folgte ein französischer Stutzer nebst Frau, jedesmal wurde das gleiche Manöver wiederholt und stürmischer Beifall ertönte wenn einer der Kämpen mit dem nassen Elemente Bekanntschaft machte, eine donnernde Lachsalve brach aber los als nach kürzerem oder längerem Kampfe beide Stecher gleichzeitig in das Wasser plumpften, was zweimal vorkam. Ein Jäger kämpfte nun gegen eine Fischerin, ein Winzer gegen eine Schnitterin; letztere 4 Figuren bildeten eine Allegorie der vier Württembergischen Kreise. Sehr possierlich nahmen sich ein Cannstatter Bürger und Bürgerin in der Tracht aus dem Anfange dieses Jahrhunderts aus, ebenso des Bezinger Bauern in Originaltracht. Lauter Jubel ertönte als das letzte Stecherpaar als Cannstatter Dickrübenkopf und Ehlinger Zwiebel gekleidet zum Kampfe anfuhr, der mit dem Siege der Ehlinger Zwiebel endete. Preise wurden an die Sieger nicht vertheilt, dagegen erhielten sämtliche Theilnehmer an der Aufführung von der Stadt Cannstatt je eine große silberne Medaille und eine Ehrengabe. An das Fischerstechen schloß sich unmittelbar die Regatta an, zu welcher sich 2 Ruder-Vereine angemeldet hatten, leider nahmen auch die Bootrennen einen sehr langsamen Verlauf, so daß ein großer Theil des Publikums es vorzog, sich auf den Volksfestplatz zu begeben, wo ein Gedränge und Gewoge entstand, wie es auf dem Wasen seit undenklichen Zeiten nicht mehr vorkam. Der von Sr. Maj. dem Könige gestiftete prachtvolle Pokal fiel dem Cannstatter Ruderverein als Siegespreis zu. Mit Einbruch der Dunkelheit wurde das Wilhelmsdenkmal brillant beleuchtet, ebenso die Kurjaalanlagen mit den Fontänen und dem Wasserfall, leider trat gegen 8 Uhr Regen ein, der viele der Festbesucher verscheuchte. So endete auch der letzte Tag des diesjährigen Volksfestes nicht ohne Regenguß, nachdem sich

die Witterung von früh an sehr gut gehalten hatte. Montag Abend endete das Fest mit einem solennen Ball im Kurjaale.

Stuttgart. Die Ledermesse ist vom 16. auf Freitag den 19. Oktober verlegt.

Ravensburg, 1. Okt. Ein schweres Unglück ereignete sich heute in einem Hause am Korbach. Es fand daselbst ein Auszug statt und wurden verschiedene Gegenstände aus den Fenstern der oberen Stockwerke vermittelst eines Seiles auf die Straße herunter gelassen. Unten spielten Knaben; in einem unbewachten Augenblick näherte sich ein solcher dem Aufzug, die Uebrigen riefen „auf“ und das Seil wurde in die Höhe gezogen, da es vom Aufzugsort nicht gesehen werden konnte. Am 4. Stockwerk angekommen, ließ der unglückliche Knabe los und stürzte aus der beträchtlichen Höhe in die Tiefe, wo er zerschmettert neben seinen Kameraden niederfiel; es ist der erst 9 Jahre alte Sohn eines hies. Zimmermanns. (S. M.)

Heilbronn, 30. Septbr. (Ausstellung.) Wer bis jetzt noch Zweifel hatte, ob der diesjährige Wein gut wird, der besuche unsere Trauben- und Obstausstellung und er wird sich sofort überzeugen, daß ein guter Wein gesichert ist; bei fernerer günstiger Witterung aber noch ein Ausstich in Aussicht steht. Der Weingärtnerverein Heilbronn hat ein die Zahl 100 überschreitendes Sortiment vollkommen reifer Trauben ausgestellt. Schaalen mit Trauben gefüllt, und eine aus nahezu 1000 Stück gefertigte, über dieser Ausstellung hängende Riesentraube verkünden es laut, daß solch' edle Früchte in Hülle und Fülle vorhanden sind. Noch mehr Sorten zählt die Ausstellung der Königl. Weinbauschule in Weinsberg. Hier sind alle bis jetzt gekanntten Wein- und Tafeltrauben in den schönsten Exemplaren vertreten, und die Eigenschaften jeder Sorte beschrieben. Die Ausstellungen des Guterbesitzervereins Stuttgart und des Weingärtnervereins Neckarjulum sind ebenfalls sehr reichhaltig. An diese reihen sich würdig die Sammlungen des Freiherrn v. Weiser, Gutsbesitzer Bey in Eschenau, Stadtschultheißen Seiffersheld in Weinsberg und viele andere. Betritt man die Obstausstellung, so glaubt man sich durch den Anblick der prachtvollen wachsgelben bis purpurrothen Äpfel und Birnen unter den milden Himmel Italiens versetzt, und eine Ausstellung von Südfrüchten vor sich zu haben. Schöneres hat man wohl in unserem Lande noch nicht gesehen.

Bom Algäu, 30. Sept. Nachdem schon seit über einer Woche die Spitzen der höheren Berge der bayerischen Alpen mit Schnee bedeckt sind, erglänzen nun seit heute auch die Algäuer Alpen (Hochgrat, Rindalphorn, Stüben etc.) theilweise bis zur Thalsohle herab im prächtigsten Weiß.

(Eingekendet.) Bekannt ist, daß viele junge Leute, welche die Kaufmannschaft erlernen, nach ihrer Lehre herrenlos werden; Schuld daran ist aber wohl nicht allein die Ueberproduktion in dieser Branche, sondern bei manchem mehr die an's Schülerhafte grenzende Stillsfertigkeit der-

selben. Hievon nur folgendes Beispiel, welches dem Einsender dieses vor einigen Tagen zugesandt wurde:

„Sie wollen mir die Adresse des Mannes, welcher das Holz, welches morgen fertig wird, bekommt, gestl. angeben.

Sie grüßend A. B. C.“

Stuttgart, 29. Sept. Kartoffel-Obst- u. Krautmarkt. Leonhardsplatz: 300 Sack Kartoffeln à 2 M 30 S bis 2 M 80 S pr. Ztr. Wilhelmplatz: 2000 Sack Mostobst à 4 M 40 S bis 5 M — S pr. Ztr. — Marktplatz: 3000 Stück Filderkraut à 12 M bis 16 M pr. 100 Stück.

Neuenbürg, 3. Okt. Kartoffelmarkt. Weiße aus der Raftatter Gegend 2 M und 1 M 80 pr. Ctr.

#### De sterreich.

Die Wiener Blätter haben die Feier am Niederwald mit höchst sympatischen Kundgebungen begrüßt, welche, wie ja überall geschehen, die Friedensbedeutung der Feier betonen.

#### Ausland.

Paris, 1. Oktober. Grévy machte gestern dem König Alfons im Namen Frankreichs eine Entschuldigungsvisite wegen der gestrigen Kundgebung und bat den König, Frankreich einen neuen Beweis seiner Sympathie zu geben durch die Annahme der Einladung zu einem Bankett im Elysée, wo er die wahren Gefühle Frankreichs gegen ihn kennen lernen werde. Der König von Spanien antwortete, er sei von freundlichen Gefühlen für Frankreich befeelt nach Paris gekommen und wolle zum Beweis dessen die Einladung annehmen. — Der König von Spanien wird einen gewissen Unterschied bemerkt haben zwischen der Aufnahme, die er in Deutschland fand, und der in Paris. Auch anderen Souveränen mag allmählich die Lust vergehen, diese Stadt, die nach Viktor Hugo geradezu die ganze Welt repräsentirt, („Paris ist die Welt“) aufzusuchen. (Gegenwärtig wäre auf Frankreich überhaupt die Sentenz anwendbar: „..... der schrecklichste der Schrecken, das ist der Mensch in seinem Wahn.“)

Paris. Der „Figaro“ nimmt die Summe der scandalösen Vorgänge, welche sich an den Besuch des Königs von Spanien knüpfen, als Ausgangspunkt für einen heftigen Ausfall gegen die französische Demokratie, welche immer nur Gewaltthatigkeiten und Taktlosigkeiten begangen habe. In die Herrschaft der Demokratie wird das erste und zweite Kaiserreich eingegriffen und den Franzosen zugerufen, wie sie die Stirn haben können, von Völkern und Fürsten besondere Rücksichten für Frankreich zu fordern, sich über Mißachtung und Isolirung zu beklagen, nachdem die Revolution und die beiden Bonaparte's Völker und Fürsten nach Kräften beraubt, mißhandelt und beschimpft haben. Der „Figaro“ schlägt einen Ton an, der bei der heutigen Stimmung der Bevölkerung kühn genannt werden darf.

**Bestellungen auf den Enztähler können täglich bei allen Postämtern gemacht werden.**

Mit einer Beilage.